

Begründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Nachbarkreise
Mk. 1.25
außerhalb Mk. 1.35.

Die Wochen- und
Sonntagsausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
60 Pf.



Verlagspreis
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pf. die
einzelne Zeile
oder deren Raum;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt
Reklame 15 Pf.
die Textzeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“

Nr. 15

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Montag, den 20. Januar.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1913.

Für die Monate

Februar und März

werden Bestellungen auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ von allen Postboten und Agenten unserer Zeitung, sowie von der Expedition entgegengenommen.

Rundschau.

Die Verhandlungen im Holzgewerbe gescheitert.

Die Verhandlungen im deutschen Holzgewerbe zur Erneuerung der in 52 Orten gekündigten Verträge wurden am Donnerstag im Handwerksammergebäude zu Berlin fortgesetzt. Bei diesen Beratungen machten die Arbeitgeber den Arbeitern ein generelles Angebot. Nach diesem wollten sie für eine dreijährige Vertragsdauer pro Jahr 1 Pfennig Lohnhöhung zugesetzen; weiter erklärten sie sich bereit, für eine Reihe von Städten, die noch eine höhere Arbeitszeit als 54 Stunden haben, eine Verkürzung um eine Stunde zu gewähren. Mit diesem Zugeständnis glaubten die Unternehmer, in Rücksicht auf die schlechte wirtschaftliche Lage des Holzgewerbes und der ungünstigen Konjunktur, ein weitgehendes Entgegenkommen im Interesse der Erhaltung des Friedens gezeigt zu haben, zumal da die Lohnhöhung von 1 Pf. pro Jahr für die dreijährige Vertragsdauer bei den in Betracht kommenden 62000 Arbeitern eine Mehrausgabe von ca. 9 Millionen Mark bedeutet. Die Arbeiter verlangten jedoch die Verkürzung der Arbeitszeit auch in denjenigen Orten, die bereits unter 54 Stunden arbeiten. Weiter hielten sie an der Forderung der vierjährigen Vertragsdauer und einer Lohnhöhung von 6 bis 7 Pfennigen pro Stunde für die Vertragszeit fest. Auch wollten sie keine Reformen in der Frage des paritätischen Arbeitsnachweises zubilligen. Da beide Parteien auf ihrem Standpunkt beharrten, mußten die Verhandlungen ergebnislos abgebrochen werden und sind als gescheitert zu betrachten.

Die Einführung der 24-Stundenzeit.

Die der Schweizer Bundesrat soeben für die Verkehrsanstalten beschlossen hat, wird kaum zum 1. April 1914 geschehen können, da der Bundesrat die Ausführung seines Beschlusses von einem gleichen Vorgehen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns abhängig gemacht. Die Schweiz ist hier dem Beispiel französischer und italienischer Eisenbahngesellschaften gefolgt. Auch bei uns sind schon Verhandlungen über die Einführung der 24-Stundenzeit gepflogen worden, die jedoch vorderhand resultatlos verlaufen sind. Allerdings ist auch schon in Deutschland bei der Wagenbezeichnung im Eisenbahn- und Verladungsdiens der Einfachheit wegen die 24-Uhrzeit im Gebrauch. Ausgeschlossen ist es daher nicht, daß die Anregung der Schweiz zu einem internationalen Abkommen führen wird.

Das Auftreten des Reichstagsabgeordneten Wetterlee

bei seiner französischen Vortragsreise, so schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“, hat in Deutschland überall starke Entrüstung hervorgerufen. Mit Recht wird seine verheerende Tätigkeit als freies Spiel mit dem Frieden zweier Nationen bezeichnet, deren Regierungen um die Erhaltung des europäischen Friedens bemüht sind, und deren überwiegende Mehrheit auf beiden Seiten von der Aufstachelung chauvinistischer Leidenschaften nichts wissen will. Der Abgeordnete Wetterlee hat sich in mehr oder weniger scharfen Äußerungen ergangen, als warte eine unterdrückte Bevölkerung sehnsüchtig auf den Befreier. Daß er so verstanden worden ist, und zwar nicht gegen seine Absicht, ergibt sich klar aus den Berichten der französischen Zeitungen. Demgegenüber würde es unerheblich sein, wenn Herr Wetterlee nachträglich einen harmloseren

Vortrags seines Vortrages produzierte. Völlig zurecht hat der Staatssekretär Freiherr Jörn v. Bulach im elsass-lothringischen Landtag darauf hingewiesen, daß es nicht auf einen ausgesetzten Vortrags, sondern auf den Eindruck und das gesamte Milieu ankommt. Im Deutschen Reichstage ist dem Abg. Wetterlee zu verstehen gegeben worden, daß sein Treiben in Frankreich gegen die Ehre, Mitglied des Reichstages zu sein, gröblich verstoßt.

Das neue amerikanische Einwanderungsgesetz.

das soeben vom Repräsentantenhaufe in Washington angenommen worden ist, sieht erhebliche Erleichterungen der Einwanderung in die Vereinigten Staaten vor. Alle Schiffe müssen künftig Aerzte, Inspektoren und Wärterinnen zur Ueberwachung der Einwanderer an Bord haben. Personen, die innerhalb dreier Jahre nach der Einwanderung erheblich gegen die amerikanischen Gesetze verstoßen, können wieder ausgewiesen werden. Die Prüfung der Einwanderer im Lesen ihrer Sprache ist in dem neuen strengen Gesetz auf 40 Umgangsworte beschränkt.

Württembergischer Landtag.

Zweite Kammer.

Stuttgart, 18. Januar.

Die Zweite Kammer setzte heute vormittag die Generaldebatte zum Etat

fort. Die Nationalliberalen schickten als ersten Etatsredner den Abg. Baumann vor, der zunächst mit dem Abg. Keil eine Lanze brach und diesem nahe legte, sich in erster Linie mit seiner eigenen Partei abzugeben und die Nationalliberalen nicht voreilig vor zu sagen. Der Redner brachte dann eine Reihe von Wünschen zum Ausdruck. Unter anderem verlangte er Festhalten am bisherigen Wirtschaftssystem, Erhaltung unserer Wehrkraft, Vereinheitlichung der deutschen Eisenbahnen, sowie Ausbau der Nebenbahnen und der Kraftwagenlinien. In Bezug auf die Oberschwäbische Ueberlandzentrale hat die Regierung nach Baumanns Ansicht des Guten zuviel getan. Die Thronrede brachte seinen Freunden keine Ueberzeugung. Vom neuen Kultminister erwartete er eine paritätische Amtsführung. Die Mängel des Proporzgesetzes sollten die Parteien selbst beseitigen. Seine Partei sei zur gemeinsamen Arbeit bereit. Minister des Innern v. Fleischhauer betonte, er sei sich der Schwierigkeit seines Amtes als Nachfolger eines so arbeitsfreundlichen und kräftigen Ministers, wie des Herrn v. Fischel bewußt, werde aber bestrebt sein, eine wohlwollende, allen Bedürfnissen Rechnung tragende, von aller bürokratischen Einseitigkeit freie Verwaltung, führen, Ein gesunder Fortschritt könne dem Lande nur von Vorteil sein. Die Debatte habe gezeigt, daß recht viel Stoff zur Arbeit vorliege. Der Minister ging dann auf einige in der Debatte laut gewordene Wünsche ein. Die Frage der Redarlanalisierung werde das Haus wohl bald auf die Tagesordnung setzen können. Grundlegende Änderungen sollen am Wahlgesetz nicht vorgenommen werden. Niemand wüßte sie außer der Sozialdemokratie, die nicht bloß die Vertreterin der Arbeiterinteressen sei, sondern auch den Klassenkampf auf ihre Fahne geschrieben habe. Demgegenüber müsse die Regierung die Interessen aller Berufsstände vertreten. Die Arbeiter hätten es selbst in der Hand, zu vermeiden, daß die Polizei in Lohnstreitigkeiten eingreife und zwar durch Wahrung der öffentlichen Ordnung. Bezüglich der Arbeitskammern wolle die Regierung der reichsgesetzlichen Regelung nicht vorgreifen. Von den Ergebnissen der von den Gemeinden mit der Arbeitslosenversicherung gemachten Versuche werde es abhängen, ob Staatsbeiträge gegeben werden. Am Problem der Landwirtschaftskammern arbeite er gerne mit. Die Regierung werde bei der Zuweisung neuer Lasten

an die Gemeinden sehr vorsichtig sein. Bezüglich der Schulen seien die Gemeinden entlastet worden. Was die Donauversicherung anlangt, so werde die Entscheidung des Bundesrates angeschlossen werden, wenn die in naher Zukunft zu erwartende Antwort der badischen Regierung keine Annäherung bringe. Bezüglich des Murgtalwerks werde er die württ. Interessen in jeder Hinsicht wahren. Nach 2 einhalbstündigen Ausführungen des Abg. Rembold-Kalen, die hauptsächlich in einer Polemik gegen die Linke bestanden, wobei er in Bezug auf das Jesuitengesetz gleiches Recht für alle verlangte und die Befürchtung ausdrückte, daß eine Beseitigung der Umgehung eine Reichsweinsteuer zur Folge haben könnte, wurde die Sitzung bei fast leerem Hause um einviertel 2 Uhr auf Dienstag nachmittag 3 Uhr vertagt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 17. Januar.

Der Reichstag erledigt heute zunächst kurze Anfragen. Unter diesen ist die Anfrage des Abg. Stolle (Soz.), wegen der Stellungnahme Oesterreich-Ungarns zu der Erhebung von Schiffsfahrtsabgaben auf der Elbe, von Interesse. Auf diese Anfrage erwiderte Legationsrat Lehmann: Bisher hat Oesterreich-Ungarn keine Zustimmung nicht erklärt. (Hört, hört.)

Nach Erledigung der kleinen Anfragen wird die Generaldebatte über den Etat des Reichsamts des Innern fortgesetzt. Hoff (F.V.) bezeichnet es als notwendig, daß auch in Preußen das allgemeine, gleiche Wahlrecht eingeführt werde. Gegen die Polonisierung des Ostens könne nur eine weitblickende innere Kolonisation helfen. Allenmäßig stehe fest, daß der konj. Abg. v. Holte ein Wahlabkommen mit der Sozialdemokratie getroffen habe und jetzt betone die konj. Partei die strenge Haltung gegenüber der Sozialdemokratie. Den Bestrebungen des Bundes der Landwirte, die Zollsätze noch weiter zu erhöhen, müsse ein Riegel vorgezogen werden. Seine Partei verlange, daß Erhebungen veranstaltet werden über das Interesse der einzelnen Gewerbebranche an der Zollpolitik, über die Lage der Landwirtschaft und das Interesse der verschiedenen landwirtschaftlichen Berufe an der Zollpolitik und über die Einwirkung der Zollpolitik auf die Konjumenten, sowie die Finanzen von Reich, Bundesstaaten und Gemeinden. Hansen (Däne) wünscht, daß der Staatssekretär dafür Sorge, daß die Mißstände, welche das Vereinigergesetz gezeitigt habe, in den dänischen Landesteilen beseitigt werden. Vermuth (Wid.) bezeichnet die Schaffung eines Depositionsgesetzes für notwendig. Brandts (Pol.) Den Vermittlungsagenten müsse im Interesse der ausländischen Arbeiter auf die Finger gesehen werden. Bruhn (D. Ref. V.) spricht gegen Warenhäuser und Konsumvereine zu Gunsten der kleineren Kaufleute. Brühne (Soz.) bestreitet, daß die Sozialdemokratie eine Ausbreitung des Handwerks erstrebe und spricht zu der Streitpostenresolution. Pfeifer (Ztr.) Die unzureichende Bezahlung akademisch gebildeter Beamten, Aerzten, Technikern, Chemikern etc. übersteigen alle Begriffe. Staatssekretär Delbrück stimmt mit dem Vorredner überein, daß man anfähigt, den Wert der Kopfarbeit niedriger einzuschätzen, als vielfach den Handarbeiter. Es sprachen noch Mayer (Nat.) zur Streitpostenresolution, Graf Kanitz (Deutsch. kons.) spricht über den Zolltarif. Abg. v. Dörpen (Reichsp.) bezeichnet den Handwerker- und Bauernstand als Hauptsteine unseres Wirtschafts- und Staatslebens. Mumm (Wirtsch. Sp.) hält ein Verbot des Streitpostennehmens als ein durchaus untaugliches Mittel zur Bekämpfung des Sozialdemokr. Terrorismus. Nach kurzen Bemerkungen des Staatssekretärs Delbrück zu den Ausführungen des Abg. Mumm wird das Gehalt des Staatssekretärs bewilligt. — Nächste Sitzung am Dienstag.



Landesnachrichten.

Altensteig, 20. Januar 1913.

* **Uebertragen** wurde je eine ständige Lehrstelle in Oberchwandorf dem Unterlehrer Wilhelm Schnitzler in Ragold; in Gerlingen, O. A. Leonberg, dem Hauptlehrer Krauß in Walddorf, O. A. Ragold.

* **Das neue Zeppelin-Luftschiff** *Erzsaß 3. 1* hat heute vormittag seine Ueberfahrt von Friedrichshafen nach Baden-Dos angetreten. Der städtische Luftsegler konnte zwischen einhalb bis dreiviertel 2 Uhr heute nachmittag hier von der oberen Stadt und von allen höher gelegenen Orten der Umgebung aus lange beobachtet werden.

* Der hiesige **Schneeschuhverein** konnte seinen Schneeschuhkurs trotz des eingetretenen Tauwetters fortsetzen und insbesondere den gestrigen Sonntag ausnützen. Es wurde auf dem Übungsgebäude, aufs Rammwirts Wiese im unteren Tal, fleißig geübt und trotz manchen schweren Falles lustig weitergemacht. Daß das Schneeschuhfahren ein großes Vergnügen ist und jeden Ausübler dieses Sportes befriedigt, das kann immer wieder aufs neue beobachtet und festgestellt werden. So zog auch gestern Abend das lustige Bäcklein der Brettlschuhler hochbefriedigt vom Sportplatz mit Lampion und gemischter Musik in die Stadt. Im Saale des Gasthofes „grünen Baum“ entwickelte sich ein fröhliches Leben. Musik, Gesang und Tanz brachten reiche Abwechslung. Der Schneeschuhverein, an seiner Spitze Bauwerkmeister Marcuzzi, hat es gestern verstanden mit einfachen Mitteln einen wohlgelungenen, fröhlichen Unterhaltungsabend zu veranstalten.

|| **Mißbrauch von Bierflaschen.** Da immer noch Bierflaschen zur Aufbewahrung von Öl, Essig, Spiritus, Benzin, Lack, Säuren, Petroleum, Schmieröl und dergl. mißbraucht werden, besteht eine ständige Gefahr für das Publikum. Die unwillig zertrümmerten Flaschen gefährden ferner durch ihre Scherben die Tiere ebenso wie die Menschen. Ueberdies erleiden die Brauereien jährlich eine schwere Schädigung. Die Stuttgarter Brauereien allein mußten i. J. 1911 3 Mill. neue Flaschen im Werte von 360 000 M. anschaffen. Die Handelskammer Stuttgart empfiehlt deshalb die allgemeine Einführung einer genügend hoch bemessenen Leihgebühr seitens der Brauereien und der Mineralwasserfabrikanten und eine möglichst einheitliche Form.

|| **Württembergisches historisches Landesmuseum.** Für das 25jährige Regierungsjubiläum unseres Königs im Jahre 1918 soll, wie ein Aufruf besagt, ein württ. historisches Landesmuseum erbaut werden, um die Sammlung, die bisher im Erdgeschosse der kgl. Landesbibliothek ungenügend untergebracht ist, mit einem eigenen Heim auszustatten und zugleich ein Denkmal der legendreichen Regierung unseres Königs zu errichten. Der Bauplatz ist vorhanden. Der private Baufonds hat bereits die Höhe von 150 000 M. erreicht; 50 Sammelstellen zur Entgegennahme von Spenden wurden errichtet.

* **Klosterreichenbach, 18. Jan.** Gestern Abend hat der Distriktsarzt Dr. med. Kallenberger von hier bei einem ärztlichen Besuch in Schönmünzach den Arm gebrochen.

|| **Freudenstadt, 19. Jan.** Als Herzog Friedrich Freudenstadt nach eigenen Entwürfen gründete, wurde an jeder Ecke des großen Marktplatzes ein öffentliches Gebäude aufgeführt. Das eine der vier Hauptgebäude, das Spital, ist im Jahre 1632 abgebrannt, die drei anderen, Kirche, Rathaus und die jetzige Realschule, stehen noch. Im Erdgeschosse des Realschulgebäudes war früher ein Gerätelokal, später die Fruchtschranne eingerichtet. Jetzt wird das sogenannte Kornhaus geräumt und zu einem Ausstellungslokal für ein naturhistorisches Schwarzwaldmuseum umgebaut. Die Kosten der Veränderung sind zu 3450 M. veranschlagt. Die Arbeit soll bis zum 1. April dieses Jahres durchgeführt sein. — Für das Waisenhaus im Oberamtsgerichtshof, dessen Dasein in den letzten Jahren seit der Anlegung der Turmstraße soviel Umstände bereitet hat, scheint nun doch die letzte Stunde geschlagen zu haben. Nachdem die eine Hälfte schon vor längerer Zeit dem Abbruch verfallen war, wird jetzt auch die andere, bessere Hälfte vom Kampfsplatz verschwinden. So ändern sich die Zeiten und neues Leben blüht aus den Ruinen.

|| **Liebenzell, 19. Jan.** Konversationshaus. Stadtschultheiß Müllen hat in der letzten Sitzung der bürgerlichen Kollegien die Erbauung eines neuen Konversationshauses für die Kurpfalz in Aussicht gestellt. Zu diesem Zweck ist von dem Besitzer des unteren Bades bereits ein Gelände von 60 Ar für 6500 M. erworben worden. Allerdings soll auch die Kurtaxe erhöht werden, was mit den fortgesetzten steigenden Lagen für die Musiker der Kapelle begründet wird.

|| **Unterjettingen, O. A. Herrenberg, 18. Jan.** Daß die Dummen nicht alle werden, beweist wieder folgender Vorfall. Gaben da zwei Zigeunerinnen einem Dienstmädchen zwei Fingerringe durch Wahrsagen abgeschwunden. Sie prophezeiten dem Mädchen viel Glück, das aber nur eintrete, wenn sie Niemanden etwas sage, daß sie ihre Ringe den Zigeunerinnen auf 8 Tage gegeben habe.

|| **Leonberg, 18. Jan.** (Eine Ehrung Christian Wagners.) Der in Warmbronn lebende greife Bauerndichter Christian Wagner soll von dem Frauenbund zur Ehrung rein ländlicher Dichter dadurch geehrt werden, daß er den für das Jahr 1912 fälligen Ehrenlohn von 2000 M. erhält. Die Ehrung hat der Bund auf den Rat von Hermann Hesse, Wilhelm Schäfer und Wilhelm Schmittbomn beschlossen. Auch wird der Bund die Herausgabe einer Auswahl der Wagner'schen Gedichte durch Hermann Hesse besorgen lassen.

|| **Heilbronn, 19. Jan.** Der Rechnungsabluß der Oberamtsparlasse läßt deutlich erkennen, in was für Zeiten wir gegenwärtig leben. Im Jahre 1911 waren in der Oberamtsparlasse 4 016 663 M. angelegt und nur 3 581 799 M. abgehoben worden, so daß sich eine Mehrersparnis von 434 864 M. ergab. Im Jahre 1912 dagegen betrugen die Einlagen nur 3 987 338 M.; fast ebensoviele, nämlich 3 906 757 M. wurden abgehoben, so daß die Mehreinlage nur 80 581 M. betrug. Weniger die teuren Zeiten als die törichte Kriegsjacht dürften diesen Rückgang veranlaßt haben, obgleich es an Mahnungen und Aufforderungen in der Presse wahrscheinlich nicht gefehlt hat.

|| **Cannstatt, 19. Jan.** In der Nacht vom Samstag zum Sonntag wurde im Bahnhof-Automat

ein Einbruchsdiebstahl begangen. Es fielen dem Täter 400 bis 600 M. bestehend in 10 Pfennigstücken in die Hände. Heute früh beobachtete ein Lindbäger auf dem Bahnhof in Zuffenhausen einen Mann, der durch sein Benehmen auffiel. Er stellte ihn zur Rede, der Unbekannte ergriff aber die Flucht, nachdem er zuvor mit dem Lindbäger in ein Handgemenge geraten war. Auf der Flucht verlor er seinen Hut und seinen Ueberzieher. In dem Ueberzieher befanden sich 24 M. bestehend aus lauter Nickelgeld. Es ist daher anzunehmen, daß der Mann mit dem Diebstahl im Bahnhofautomat im Zusammenhang steht.

|| **Gaildorf, 18. Jan.** Heute vormittag 10.25 Uhr wurde auf der Station Fichtenberg der Stationsarbeiter Dreher von dem Nürnberger Schnellzug erfaßt und zur Seite geschleudert. Er erlitt eine so schwere Kopfverletzung, daß er gleich darauf tot war. Der erst 42 Jahre alte fleißige Arbeiter hinterläßt eine Frau und neun unversorgte Kinder.

|| **Bempflingen, 19. Jan.** Aus bis jetzt nicht aufzuklärender Ursache brach gestern nachmittag in dem Wohnhaus des Mühlebesizers Trost Feuer aus. Das städtische Gebäude ist bis auf den Grund niedergebrannt. Der Schaden ist beträchtlich.

|| **Friedrichshafen, 19. Jan.** (Luftschiffahrt.) Das Wetter bessert sich. Der Föhn hat nachgelassen. Wenn die Witterung es rasant erscheinen läßt, soll die Ueberfahrt des Luftschiffes *Erzsaß 3. 1* bereits am Montag vormittag nach Baden-Dos erfolgen. Die Fahrtrichtung wird erst im letzten Augenblick näher bestimmt werden.

|| **Bom Bodensee, 17. Jan.** Der Tod auf dem Schlitten. Ein schwerer Ausfall mit tödlichem Ausgang hat sich in der Alpenstraße zu Schaffshausen ereignet. Proturist Stamm von der Uhrenfabrik sah mit seiner Frau auf dem Schlitten und flog, als er einem anderen Schlitten ausweichen wollte, gegen einen Baum. Er selbst wurde ganz unbedeutend verletzt, aber die Frau, die vorn auf dem Schlitten saß, blieb sofort tot liegen.

Aus dem Gerichtssaal.

|| **Rottweil, 18. Jan.** Der seitherige Kassier des Konsumvereins Schramberg, Johannes Rauch, wurde von der Strafkammer wegen Urkundenfälschung zu 4 Wochen Gefängnis abzüglich 12 Tagen Untersuchungshaft verurteilt. Er hatte zur Dedung von Fehlbeträgen seiner Kasse im Hauptbuch eine Ausgabe von 1000 M. mit 2000 M. gebucht, ferner eine Quittung von 573 M., die er tatsächlich nicht bezahlt hatte, angefertigt und einen entsprechenden Bucheintrag gemacht. Er bestritt, die gefälschten Beträge für sich verwendet zu haben.

|| **Stuttgart, 18. Jan.** (Opfer der Spiel Leidenschaft.) Der erst 18jährige Kaufmann Richard Koederer hat als Reisender und Inkassobevollmächtigter einer hiesigen Firma, 1400 M., die er bei Kunden eingezogen hatte, nicht abgeliefert. Zu den Veruntreuungen war er weniger aus Hand zur Unredlichkeit als dadurch gekommen, daß er beim Spiel in schlechter Gesellschaft viel Geld verlor. Das unterlagene Geld verwendete er zur Dedung von Spielschulden. Die Strafkammer verurteilte ihn zu 4 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.

Ueberwindende Liebe.

Erzählung von H. v. Winterfeld.

(Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

* „Hilbchen, wenn ich fort bin, wirst du meinen Eltern eine Tochter sein, eine bessere, als ich gewesen. Und meinem kleinen Sohn sei ein Schutzhengel! Versprich mir das, kleine Hilbe!“

Edith hatte es leise gesagt und Hilbes Hand erfaßt. Diese umarmte ihre Cousine ohne zu antworten. Ihr Herz war zu bewegt und betrübt, um zu sprechen. Gerade jetzt, wo sich Kolf die Seele seines Weibes so ganz erschlossen, wo ihr Herz erwacht war, da sollte er sie verlieren. Aber nein, verlieren kann man ja niemand, den man einmal besessen. Man behält ihn für alle Ewigkeit. Aber entbehren mußte er sie bitter, nun, nachdem er sie eben erst wirklich gewonnen!

Nach durfte die junge Schlossherrin zu Heildburg die Einweihung des Erholungsheims am Ufer des Sees, von hohen Buchen beschattet, erleben: eine Verwirklichung von Kolf's Lieblingsplan. Es sollte besonders arme Waisenkinder aus der Großstadt im Sommer aufnehmen. „Denn gerade Waisenkinder brauchen doppelte, wohlthuende Liebe und Fürsorge“ meinte er.

Es war eine schöne, harmonische Feier gewesen mit Ansprachen, Gesang und Einführung einer treuen Hausmutter, die das Hauswesen und die Küche in dem Heim leiten sollte.

Als die Oktoberstürme um die alten Schlossmauern wehten und Schwärme weißer Blätter durch die Luft wirbelten, als die letzten Sommervögel fortgezogen und die letzten

Blumen im Garten verblüht waren, da schlummerte Edith sanft und voll Frieden hinüber, ihres Mannes Hand hielt sie in ihrer erhaltenden, und ihr letzter Blick galt ihm, indem sie Dankesworte flüsterte, und ein: „Gott segne dich für deine Liebe!“

Er konnte es nicht fassen, daß die, die ihm so lange Zeit so viel schwere, lammervolle Stunden bereitet und dann in den letzten Monaten sein Leben so bereichert hatte, daß sie, um die seine Liebe lange, lange gerungen hatte, und die sie endlich überwunden, nun für immer von ihm gegangen sei! Daß diese so wunderschöne Hilbe, die einst in so hellem Glanz erstrahlte, nun marmornweiß und still dem großen Auferstehungsmorgen entgegenschlummerte.

Die alten Eltern der Entschlafenen, die Gutsleute, alle hatten die Wandlung Ediths während der langen Monate ihrer Krankheit wahrgenommen wie ein Wunder, und nun sie jedem der Zurückbleibenden ein Herz voll Teilnahme und warmer Liebe zugewandt, konnten sie es im Schmerz nicht fassen, daß sie jetzt von ihnen genommen würde, wo sie meinten, daß sie ihnen so vieles hätte sein können.

Aber Gottes Wege waren licht und schön. Denn die Erinnerung von Ediths letzter Lebenszeit blieb eine sonnendehle, friedvolle bis in die fernsten Tage, und oerwischte die leere, frühere Vergangenheit.

Als alles vorüber war, nahm Hilbe den kleinen Kolf mit nach Eichenrode, wo er der Sonnenstrahl für die tiegelbeugten Großeltern wurde. Hilbe lebte nur für ihn und die sehr gealterten Pflegeeltern, und der Kleine hing an ihr mit zärtlichster Liebe.

Nun war es in Heildburg wieder still geworden, wie früher, und wenn der Hausherr auch täglich in Eichenrode nach seinem Schicksal sah, so umging ihn doppelt tiefe Vereinsamung, lehrte er in sein verödetes Heim zurück.

Er war schmal und bleich geworden. Innermühsam kam er seinen Pflichten als Gutsherr und Landwirt nach,

und die Fürsorge für seine Leute, für Wohlfahrtsrichtungen aller Art füllten sein einsames Leben aus.

So gingen die Wochen und Monate vorüber. Der kleine Kolf entwickelte sich zur Freude der Seinen.

Aber seine Großeltern kränkelten, und als es Herbst wurde, entschlossen sie sich, ein wärmeres Klima für den Winter aufzusuchen. Hilbe, Klein-Kolf mit seiner Wärterin wurden mitgenommen, und Hilbe mußte überall sorgen und nach dem Rechten sehen.

Nun wurde es noch viel einjamer um Kolf. Sonst hatte er täglich sein Kind sehen dürfen, hatte mit Hilbe über ihn sprechen können, auch über seine Angelegenheiten in Heildburg. Nun sah er die langen Winterabende allein in seinem Arbeitszimmer, und sein Blick fiel auf Ediths lebensgroßes Bild über seinem Schreibtisch.

Wie reich war er doch gewesen und war es noch in der Erinnerung. Die kurzen, letzten Monate ihres Lebens hatten ja die früheren schweren Zeiten für Kolf völlig aufgewogen. Wenn er an seine Ehe zurückdachte, so gedachte er nur der letzten, schönen Zeit, und dann übermannte ihn immer von neuem die tiefe, große Sehnsucht.

Zweimal in jeder Woche bekam er Nachricht über den Kleinen. Diese Berichte von Hilbe, in denen sie genau alles Tun und Treiben des Kindes beschrieb, auch Schilderungen ihrer Reiseindrücke einschloß, waren seine Lichtblicke, und er zählte die Tage von einem Bericht zum andern.

Hilbe, die noch niemals größere Reisen gemacht, genoss die wunderbare Schönheit der ihr neuen und fremden Umgebung mit vollen Sinnen. Man war zunächst nach Rentone gegangen, und das blaue, rauschende Mittelmeer, die großartig zerklüfteten Berge, die fernen Schneegipfel, die weiten, duftenden Blütenfelder, die farbenprächtigen, wechselnden Beleuchtungen der süßlichen Landschaft erfüllten sie täglich von neuem mit Entzücken. Heißer Dank stieg in ihr auf, daß es ihr vergönnt war, so schönes zu sehen.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

|| Halle a. S., 18. Jan. Bürgermeister Scherr aus Kranichfeld, der als Direktor der dortigen Aktiengesellschaft 7 200 000 Mark unterschlagen hatte und geflüchtet war, hat sich in Wien erschossen.

|| Zwinmünde, 19. Jan. Bei Hammeren auf Bornholm ist in der letzten Nacht der Hamburger Dampfer „Saparanda“ mit dem Bremer Dampfer „Minos“ zusammengestoßen. Der „Minos“ sank nach 10 Minuten. Seine 10 Mann starke Besatzung wurde von der „Saparanda“ aufgenommen und hierher gebracht.

Ein erster Unfall des Schütte-Lanz Ballons.

* Mahlsdorf, 18. Jan. Während einer Übungsfahrt des Schütte-Lanz-Luftschiffes brach über Potsdam das Höhensteuer, so daß das Luftschiff nur mühsam bis gegen Mahlsdorf gelangte, wo es noch zwischen den Häusern niedergehen mußte und bei der Landung schwer beschädigt wurde.

Ausland.

|| Rom, 19. Jan. Der König hielt heute im Hofe der Kaserne Castro Pretorio eine Parade über die Deputationen und Fahnen der Truppen ab, die an dem Tripolis-Krieg teilgenommen haben.

|| Paris, 19. Jan. Nach einer Blättermeldung aus Oran wurde dort der Matrose eines deutschen Handelschiffes Karl Dörmer verhaftet, weil er 2 deutschen Fremdenlegionären Zivilkleider verschafft und ihnen hierdurch zur Flucht verholfen habe. Auf die entkommenen Fremdenlegionäre wird gefahndet.

|| Oporto, 19. Jan. Auf dem Dampfer „Veronese“ befanden sich 234 Personen, nämlich 142 Passagiere und 92 Mann der Besatzung. Sämtliche Passagiere des „Veronese“ sind gerettet worden.

Ein Kabinettswechsel in Frankreich.

Im unmittelbaren Anschluß an die Präsidentschaftswahl in Frankreich vollzog sich ein Kabinettswechsel, dem schon am 18. Februar, dem Tage des Antritts der Präsidentschaft durch Herrn Poincaré, eine abermalige Umbildung des Ministeriums folgen wird. Herr Poincaré wollte sich in den kurzen Wochen bis zur Übernahme der Präsidentschaft nicht noch Angriffen seiner Gegner in der Kammer und etwaigen damit verbundenen Schwierigkeiten aussetzen.

Der Balkankrieg.

Montenegro.

* London, 18. Jan. Wie das Reuter'sche Bureau erfährt, überreichten die montenegrinischen Friedensbelegierten dem Minister des Aeußern Grey, und den Botschaftern in London eine Denkschrift, in der die einzelnen Gründe aufgeführt werden, weshalb Skutari, Zepel und Prizrend Montenegro einverleibt werden sollten. Montenegro wolle lieber als politischer Faktor von der Balkanhalbinsel verschwinden, als seine Ansprüche auf die genannten Orte aufgeben. Der Denkschrift liegt eine Karte bei, auf der die von Montenegro beanspruchten neuen Grenzen kenntlich gemacht sind.

Ein Ministerrat.

|| Konstantinopel, 18. Jan. Um 1 Uhr nachmittags tagte auf der Pforte der Ministerrat. Aber man weiß noch nicht, ob er die Beratung über die Antwort der Pforte auf die Kollektivnote der Mächte heute zu Ende führen wird. Man glaubt, daß die Antwort nicht vor Mitte nächster Woche übergeben werden kann.

Ein türkischer Kreuzer in Port Said.

|| London, 19. Jan. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Port Said gemeldet, daß der türkische Kreuzer „Samidieh“ in der Nacht dort eingetroffen ist. Nach der Aussage des Kommandanten hat er die Dardanellen bei hellem Mondschein, nicht bei Nebel verlassen, ohne von den Griechen bemerkt zu werden. Er, nicht die „Medjidieh“ habe Syra beschossen. In der letzten Nacht habe er auf der Höhe von Port Said zwei kleine griechische Kreuzer angetroffen, mit denen er ein Rückzugsgefecht geführt habe. Ein Anker sei ihm dabei verloren gegangen und der andere beschädigt worden. Das Schiff sei unbeschädigt und an Bord alles wohl. Der Kreuzer nimmt jetzt Kohlen und Proviant ein.

|| Cairo, 19. Jan. Der griechische diplomatische Vertreter verlangt, daß der in Port Said eingelaufene türkische Kreuzer binnen 24 Stunden den Hafen verläßt.

Eine Seeschlacht.

Am Samstag kam es zwischen der türkischen und griechischen Flotte zu einer Seeschlacht. Aus Athen wird über diese Seeschlacht folgende amtliche Darstellung gegeben:
„Die türkische Flotte lief heute aus der Meer-

enge aus und dampfte in südlicher Richtung nach der Insel Tenedos, wo sich eine Schlacht mit der griechischen Flotte entspann. Der Kampf dauerte zwei Stunden. Derauf kehrte die türkische Flotte, von der griechischen verfolgt, in die Dardanellen zurück. Ueber die Verluste des Feindes sind noch keine bestimmten Nachrichten hierher gelangt.“

Der türkische Minister des Aeußern erklärte nach einer Depesche aus Konstantinopel dem Vertreter des Wolf'schen Teleg.-Bureaus, daß die Seeschlacht bei der Insel Buros zwischen einem Teile der türkischen Flotte und der vollständigen griechischen stattgefunden habe. Der Kampf dauerte 3 einhalb Stunden. Auf beiden Seiten habe es Kavariere gegeben. Auf türkischer Seite sei beobachtet worden, daß der griechische Panzerkreuzer „Giorgio Averoff“ Beschädigungen erlitten habe. Die türkische Flotte sei heute morgen vollständig in die Dardanellen zurückgekehrt.

Nach telegraphischen Meldungen des Gouverneurs von Tenedos begann der Kampf um 11.25 Uhr, um 12.50 Uhr war er erbittert. Dann begann die türkische Flotte sich langsam von Tenedos zurückzuziehen. Um 1.10 Uhr wandten sich die türkischen Panzerschiffe in voller Unordnung nach den Dardanellen und feuerten nur noch in Zwischenpausen auf den „Averoff“, der sie in einer Entfernung von 5000 Meter verfolgte. Um 2.50 Uhr hörte der Kampf auf, da die feindlichen Schiffe sich in die Dardanellen zurückzogen. Die griechische Flotte stellte die Verfolgung ein, als sie in Reichweite der Kanonen der Festungen gekommen war.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Saut.
Druck und Verlag der W. Rieferschen Buchdruckerei in Altensteig



Manoli

Cigaretten
vorzüglich in Qualität
vornehm in Ausstattung
jedem Raucher willkommen

Altensteig-Stadt.

Beigholz-Verkauf

am Samstag, den 25. ds. Mts.
nachm. 2 Uhr auf dem hies. Rathaus
aus Stadtwald Priemen Abt. 3,
6, 7, 16, 17 und 20.:

- 21 Km. buch. Scheiter
- 5 „ „ Prügel
- 6 „ „ Anbruch
- 13 „ Nadelholz-Scheiter
- 11 „ „ Prügel
- 160 „ „ Anbruch
- (3. Teil Schindelholz)
- 2 „ Papierprügel

Den 20. Jan. 1913.

Stadtschultheißenamt:
Welfer.



Radfahrerverein Altensteig.

Folgende Aktien wurden
gezogen

- 162, 170, 110, 129, 139,
- 107, 23, 93, 62, 59.

Die Beträge hierfür können beim
Kassier bis spätestens 1. Februar
ds. Jb. abgeholt werden.

WYBERT-TABLETTEN

Hunderterte von Sängern und
Gesangvereinen bezeugen einmütig
die hervorragenden Eigenschaften
der Wybert-Tabletten auf den
Hals. Klarheit und Kraft der
Stimme wird sofort durch Ge-
brauch von Wybert-Tabletten
erzielt. Ein Versuch überzeugt.
Vorrätig in allen Apotheken &
Mt. 1.—

Gustav Wucherer, Altensteig

==== empfiehl in reichhaltiger Auswahl und bewährten Qualitäten billigst ====

Laichinger u. Bielefelder Leinen u. Halbleinen

in 84, 160, 180 und 200 cm.

Gebileichte B'wolltücher: Cretonne, Renforcé, Madapolam, Maccotücher.

==== Gebileichte Damaste in den neuesten Mustern. ====

Farbige Damaste, Satin Augusta, Bettzeuge.

Nur farbechte Bettbarchente, Flaumköper etc. === Bestgereinigte Bettfedern und Flaum.

Solide und pünktliche Anfertigung von Betten und Ausstouern.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Altensteig-Stadt belegenen, im Grundbuch von Altensteig-Stadt Heft 25 Abt. I Nr. 4, 8, 11, 12, 15, 16, 17, 18, 20, 21, 22., zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des

Adam Hehr, Schmiedemeisters von Altensteig

eingetragenen Grundstücke, nämlich:

Geb. Nr. 342	25 a 20 qm	Wohn- und Oekonomiegebäude mit Hofraum am Turnerrain an der Pfalzgrafenweiler Straße; B. V. A. 10400 M.	
			Gemeinderat. Aufschlag 14600 "
Parz. Nr. 627	25 a 44 pm	Acker, das große Turmfeld III.,	450 "
"	626 2 46	" 79 "	do. daselbst, 900 "
"	828 17	" 55 "	Acker mit Oede in der Neute 300 "
"	829 28	" 29 "	do. daselbst, 600 "
"	626 1 18	" 40 "	Acker, das große Turmfeld III., 400 "
"	837 66	" 44 "	Acker in der Neute, 1450 "
Geb.	396	48	Heuschauer in Parz. Nr. 837, 700 "
Parz.	838 35	58	Acker daselbst, 750 "
"	608 24	39	" im Hejnenwäldle, 450 "
"	509 3	01	" am Turnerrain, 220 "
"	510 2	65	" daselbst, 180 "

am Mittwoch, den 29. Januar 1913
nachmittags 3 Uhr

auf dem Rathaus in Altensteig-Stadt versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 22. Oktober 1912 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgeht werden.

Diesjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Altensteig, den 19. Dezember 1912.

Kommissär:
Bezirksnotar Beck.

Altensteig-Dorf.

Die Gemeinde verkauft am Freitag, den 24. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr einen

Schlachtfarren.

Effekten pro Zentner lebend Gewicht wollen eingereicht werden beim Schultheißenamt.

Den 21. Januar 1913.

Gemeinderat.

Altensteig.

Große Auswahl in allen

Ausstenerartikeln

wie

Rölsche, Damaste weiß u. farbig

Satin Augusta

Leinwand in allen Breiten

Bettbarchent, Bettfedern und Flaum

empfehlen

G. Strobel.

Betten in verschiedenen Preislagen, **Ausstauern**

sowie ganze werden äußerst pünktlich angefertigt.

Altensteig.

Von frisch eingetroffener Sendung empfiehlt

gedörrtes Obst

**Zwetschgen
Apfelschnitze
Birnschnitze
Aprikosen
Pflirsche**

in guter frischer Ware zu den billigsten Preisen

J. Wurster.

Altensteig.



Bismarck-Heringe

Marke „Walfhof“

empfehlen

G. Strobel.

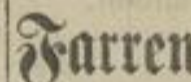
Echernbach.

Eine 38 Wochen trüchtige



Kalbin

sowie einen schönen 14 Monate alten zur Zucht geeigneten



Farren

setzt dem Verkauf aus

Louis Koch.

Epielberg.

Unterzeichneter hat einen sehr schönen 14 Monate alten, sprungfähigen



Farren

zu verkaufen

Joh. Hanfmann.

Millionen

arbrauche anen

Husten

Behenheit, Katharrh, Verschleimung, Krampf- und Reizhusten

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen.

6100 not. begl. Zeugnisse von Aerzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Reicher! Bestimmliche u. wohl-schmeckende Bonbons Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. zu haben bei:

Jr. Flaig in Altensteig, G. F. Heindel in Pfalzgrafenweiler, Chr. Walblinger, L. Löwen in Gatterbach, J. Kallendach in Egenhausen.

Gestorbene.

Freudenstadt: Katharine Wörz Ww. geb. Schweitzer 90 J.

Kochendorf: Louis Vacher Privatier 82 J.

Dall: Albert Picot ref. Apotheker, 83 J.

Holzversteigerung.

Am Donnerstag, den 23. Januar, nachmittags 2 Uhr versteigere ich im Gasthof z. Löwen in Beisenfeld:

ca. 13 Km. buchene Scheiter und Rollen
" 10 " buchene Prügel
" 25 " Papierrollen (Fichten u. Tannen)
" 100 " tannenes Brennholz (Scheiter, Prügel u. Bäckerholz)

Nähere Auskunft erteilt Carl Girtbach, Holzhauer, Beisenfeld; derselbe zeigt auch auf Wunsch das Holz vor.

Abfuhr sowohl ins Mügg., Eng., als auch Ragoldtal günstig.

Johs. Mast.

Altensteig.

Am 22. Januar abends 8 Uhr (Mittwoch) findet im Grünbaumsaal ein

Vortrag

von Herrn Generalsekretär Zimmerli aus Berlin statt, über „die Notwendigkeit des Evangelischen Bundes in gegenwärtiger Zeitlage“

Mitglieder und Freunde sind mit ihren werten Familien herzlich dazu eingeladen.

Der Vorstand der Ortsgruppe:
Paug.

Einen hohen Genuss

bietet eine Tasse richtig zubereiteter MARCO POLO TEE. Diese Marke wird von Kennern bevorzugt, ist aber nur in verschlossenen Packungen — nicht lose — erhältlich.

Drei Geschmacksrichtungen:
Milch — mittelstark — sehr kräftig.

Man weise andere Sorten — wenn als Ersatz angeboten — zurück!

Namen einprägen!

Gegen Entleerung leerer Kartons (112 oder 114 Pfund) prächtige Reklame-Steigbretter gratis!

Die Importeure:
FRANZ KATHREINERS NACHFOLGER, G. m. b. H., MÜNCHEN 8.



Steigbretter bei den Herren Fr. Mähler jr., Th. Schlier, Spöckler.

Neue Gesangbücher

(Taschenausgabe)

mit und ohne Noten, in großer Auswahl empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig.

150 Mk.

jährlich spart man nach Angaben aus der Praxis durch „Selbstschlachten“ und „Selbstbaden“ in Webers transportablen Wadösen und Fleischrührerapparaten. Beschreibung und Abbildungen gratis und portofrei von der ersten und größten Spezialfabrik Deutschlands Anton Weber, Ellingen i. Baden. Viele Zeugnisse ab. 10jähr. Gebrauch. Ueber 40000 Stück geliefert.

Altensteig.

Sehr schöne, gesunde **Pfälzer**

**Speisewiebeln
Strangknochen
sowie „Walfhof“
Bismarckheringe**

sind stets billigst zu haben bei **C. W. Luz Nachfolger** Friz Bühler jr.